Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 121. Elbing, Sonnabend den 25. Mai 1889. 41. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreußische Zeitung"

für den Monat **Juni** werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholestellen **55 Pf.**, bei sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten **67 Pf.**

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 23. Mai. Der Senat beantragt bei der Bürgerschaft die Bewilligung von 9 Millionen Mark für neue Hafenbauten.

Wien, 23. Mai. Die „N. Fr. Pr." betont, der Besuch des Königs Humbert dürfte als ein neues Unterpfand des Friedens gelten. Oesterreich-Ungarn folge mit herzlichstem Antheil den Berliner Festtagen und sehe jeden Freundschaftsbeweis für Deutschland wie an sich selbst gerichtet an.

Wien, 23. Mai. Die „Neue Freie Presse" betont, daß der Besuch des Königs von Italien in Berlin als ein neues Unterpfand des Friedens gelten dürfe. Oesterreich Ungarn folge mit dem herzlichsten Antheil den Berliner Festtagen und sehe jeden Freundschaftsbeweis für Deutschland wie an sich selbst gerichtet an.

Pest, 23. Mai. Der jüngste Saatenstandsbericht lautet ungünstig; besonders wird über große Dürre geklagt, weshalb der Weizenstand überwiegend vergilbt und verwuchert. Dagegen ist der Roggen bereits blühend und verspricht eine gute Mittelernte.

Kopenhagen, 23. Mai. Der Chef der Grönlandexpedition wurde von dem den König vertretenden Kronprinzen empfangen. Heute findet eine große Galatafel statt.

Moskau, 23. Mai. Der Schah von Persien ist gestern Abend 10 Uhr nach Petersburg abgereist.

Rom, 23. Mai. „Pangola" meldet, der Papst werde anläßlich der Enthüllung des Denkmals für Giordano Bruno eine Note an die Mächte richten, in welcher er erklärt, es sei ihm unmöglich, länger in einer Stadt zu bleiben, in welcher die Kirche und ihre Dogmen verhöhnt werden. — Die letzten Nachrichten über den Agrarstrike im Obermailändischen lauten sehr beruhigend. In vielen Gemeinden sind die Arbeiten wieder aufgenommen, in anderen sind Verhaftungen vorgekommen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Anarchisten zu Ruhestörungen aneifern. Die Deputirten und andere politische Notabilitäten der Provinz Mailand unterveniren zwischen Feldbauern und Eigenthümern. Crispi forderte vom Präfekten einen detaillirten Bericht über den Strike. — Infolge von Wolkenbrüchen, die in den Apenninen niedergingen, sind die Gewässer in der Provinz Pavia ungeheuer angeschwollen. Die Brücken über die Staffora bei Godiaaco und Varzi wurden weggerissen und das Thal verwüstet, auch eine im Bau begriffene Straße im Tidorethal zerstört. Der Po steigt fortgesetzt.

Rom, 23. Mai. 1700 Arbeiter der Fabrik Tardy in Savona striken. Die Fabrik hatte 250 Arbeiter wegen Arbeitsmangels entlassen. Die Ordnung ist vollkommen aufrecht erhalten. Die Strikenden riefen die Intervention des Subpräfekten an.

Belgrad, 23. Mai. Metropolit Michael trifft am 2. Juni hier ein und wird am 11. Juni einem liberalen Parteitage präsidiren.

Bukarest, 23. Mai. Es verlautet hier, Kaiser Wilhelm beabsichtige anläßlich der Reise nach Konstantinopel die Höfe von Bukarest und Belgrad zu besuchen.

König Humbert in Berlin.

Berlin, 23. Mai.

Die Parade-Tafel im Weißen Saale.

Das gestrige Galadiner im Weißen Saal hatte, da es am Paradetage der Berliner Gardetruppen stattfand, einen vorwiegend militärischen Character. Die Tafel war mit den prachtvollen Silberstücken geschmückt, welche Kaiser und Kaiserin zu ihrer Hochzeit von den Provinzen als Geschenk erhalten hatten, und zeigte sonst in ihrer ganzen Ausdehnung einen kostbaren Blumenschmuck von Guirlanden, die sich in Quadraten und Halbkreisen über den Tisch ausbreiteten. Vor jedem Platz lag ein zierliches Bouquet herrlicher Frühlingsblumen. Um 6¼ Uhr erschienen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften unter Vorantritt des Ober-Ceremonienmeisters Grafen zu Eulenburg und des Ober-Hofmarschalls von Liebenau vom Rittersaal her. Der König von Italien, in der Uniform seiner Husaren, führte die Kaiserin, welche, wie alle Damen, eine Toilette von schwerer, schwarzer Seide trug. Im Haar trug Allerhöchstdieselbe ein prachtvolles Diadem von Brillanten, ebenso am Ausschnitt des Kleides Agraffen von Diamanten und Band und Stern des schwarzen Adler-Ordens. Der Kaiser, welcher die Frau Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg führte, trug die Uniform des 4. Garde-Regiments z. F. mit dem Generals-Abzeichen und dem Bande des Militär-Ordens von Savoyen. Kronprinz Victor Emanuel führte die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Unter den Klängen des »Marcia Reale« nahmen die Herrschaften unter dem goldigen Thronbaldachin Platz. Durch den Weißen Saal zog sich ein prachtvoller dunkelrother mit grünen Kanten versehener Teppich. König Umberto saß zwischen Kaiser und Kaiserin. Nach dem dritten Gang erhob sich der Kaiser zu dem schon mitgetheilten Trinkspruch, den er mit frisch klingender Stimme durch den Saal erschallen ließ. Der König von Italien erwiderte darauf in italienischer Sprache den gleichfalls schon gemeldeten Toast.

Lautlose Stille herrschte während dieser Trinksprüche und brausende Hoch's durchzitterten den Weißen Saal am Ende der Toaste. Kaiser Wilhelm zeichnete den Ministerpräsidenten Crispi, den Grafen Herbert von Bismarck, den Grafen Moltke — der das Band des Annunciaten-Ordens trug — und den Kriegsminister durch wiederholtes Zutrinken aus. Auch König Umberto that das Gleiche. Der Monarch unterhielt sich lebhaft mit der Kaiserin und die italienischen Armee- und Bersaglieri-Märsche, welche Garde-Füsiliere mit Hörnerklang in den Saal hinabschmetterten, schienen den König besonders zu erfreuen. Unter ihren Klängen wurde auch die Tafel aufgehoben und später hielten die Allerhöchsten Herrschaften noch Cercle in den anstoßenden Gemächern ab. *)

*) Die Tischkarte, welche von den Wappen Deutschlands und Italiens gekrönt war, lautete wie folgt:

Berlin, den 22. Mai 1889.

Königliche Mittagstafel.
Frühlingssuppe.
Steinbutte mit Anchovis-Sauce.
Rinderfilet mit Gemüsen.
Metzer Hühner mit indischer Sauce.
Hummer in Gallert.
Rehrücken, Früchte, Salat.
Stangenspargel.
Punschkuchen mit Ananas.
Käsestangen.
Gefrorenes, Nachtisch.

Das Musik-Programm war folgendermaßen zusammengestellt:

Fanfare des Savoyischen Hauses.
Ouverture zur Oper „Rienzi" R. Wagner.
Fantasie aus dem „Ring des Nibelungen" R. Wagner.
Türkischer Marsch aus der Sonate A-dur Mozart.
Altpreußischer Parademarsch Nr. 4.
Andante aus der Sinfonie G-dur (mit dem Paukenschlag) Joseph Haydn.
Sonate (1696) Gabrieli.
Marcia d'ordinanza der Bersaglieri.
Wotans Abschied von Brünhilde R. Wagner.
Italienische Suite „Am Golf von Neapel" R. Eilenberg. Introduction: Allegro, Nr. 1 Gondellied, Nr. 2 Dudelsack, Nr. 3. Serenata, Nr. 4 Walzer, Nr. 5 Saltarello.
Der Lindenbaum, Lied, v. Chelius.
Marcia d'ordinanza, geblasen bei dem Einzug Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland in Rom.
Finnländischer Reitermarsch aus dem 30jährigen Kriege.
Armeemarsch Nr. 1 a. Se. Maj. Friedrich II. 1742.
Musikalische Täuschungen, Potpourri, Schreiner.
Quadrilla d'Onore, aufgeführt bei der Hochzeit JJ. KK. HH. des Kronprinzen Umberto und der Kronprinzessin Margherita am 22. April 1868.

Die Gala-Vorstellung im Königlichen Opernhause.

Auf Allerhöchsten Befehl fand gestern Abend zu Ehren des Königs Humbert im Opernhause eine Galavorstellung statt, zu welcher die Ouvertüre und der 2. Akt aus der Meyerbeer'schen Oper: „Ein Feldlager in Schlesien" und das Tanz-Poem „Die Jahreszeiten" gewählt waren. Das Haus war dicht besetzt und bis auf den letzten Platz gefüllt. Man kann sagen, daß es in Betreff der Besetzung durch die Zuschauer in zwei Hälften getheilt war, eine militärische, welche die Seite füllte, an welcher sich die Königlichen Seitenlogen befinden, und eine vom Civil eingenommene Hälfte. Ebenso waren die ersten sieben Bänke des Parket nur mit Offizieren besetzt, während die Plätze dahinter von einem auserlesenen Damen-Publikum in den eleganteston Salontoiletten gefüllt waren. Die Herren vom Civil waren zumeist im Gesellschaftsanzuge erschienen. Gegen 8½ Uhr öffneten sich die Thüren der Königlichen Mittel-Seitenloge. Herein trat König Humbert in der blauen Husaren-Uniform, gefolgt vom Kaiser, welcher kleine Generalsuniform angelegt hatte. Im Hintergrunde sah man den Prinzen von Neapel, ebenfalls in Husaren-Uniform, mit dem Prinzen Heinrich, welcher Marine-Uniform trug. Sobald die hohen Herrschaften an die Brüstung der Loge getreten waren, erhob sich das Publikum, gegen welches sich der König mehrmals verneigte, und die Musik intonirte den italienischen Königsmarsch. Nach Beendigung desselben und nachdem sich die hohen Herrn gesetzt hatten, begann die Ouvertüre zum Feldlager. Der König saß bei Erheben des Vorhangs mit dem Rücken an den Pfeiler der Loge gelehnt, die Hände auf den Säbel gestützt, der Kaiser neben ihm; etwas zurück die beiden Prinzen. Mit Spannung und sichtlichem Interesse folgte der König den Vorgängen auf der Bühne. In der Pause verließen die Fürstlichkeiten die Loge und zogen sich in die Königszimmer zurück, um dort den Thee einzunehmen. Nach ihrem Wiedererscheinen begann das Tanzpoëm. Fräulein dell'Era verbeugte sich nach jedem Solotanz gegen die Königliche Loge, von wo ihr seitens des Königs durch ein wohlwollendes Kopfnicken die beabsichtigte Anerkennung zu Theil wurde. Erst um 10¾ Uhr hatte die Vorstellung ihr Ende erreicht. Als der Hof Miene machte, die Loge zu verlassen, erhob sich das Publikum wiederum. Draußen begleiteten anhaltende Hurrahrufe die Herrschaften auf der Rückfahrt nach dem Schlosse.

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

(60. Fortsetzung.)

Der junge Graf trat auf ihn zu und fragte: „Was ist Ihnen denn"? Grimm war so berauscht, daß er den jungen Grafen weder erkannte, noch sich wunderte, daß er ihn anredete. „Nichts!" lallte er. „Hundeleben! Die Alte — brummt, gönnt nichts, schimpft immer!" Er schluchzte, wälzte sich auf dem Boden, unfähig, sich zu erheben. „Soll ich Sie nach Hause führen?" fragte Frank. „Kommen Sie. Wo wohnen Sie denn?" Der Trunkenbold glotzte ihn wie blödsinnig an und lallte: „Da drüben. Nein — nicht nach Hause — die Alte — zu böse —"

Er sank wieder hin und schien einzuschlafen. Frank dachte darüber nach, wie er sich den Einlaß in das Haus erzwingen sollte. Bis zum Morgen warten und trachten in irgend einer Verkleidung ins Haus zu gelangen, war ein Plan der ihm unausführbar dünkte. Nein, er mußte rasch handeln. Er überlegte einige Minuten, dann trat er ganz nahe an den Betrunkenen heran und sagte: „Ich mache Ihnen einen Vorschlag, mein Freund, leihen Sie mir für eine Weile Ihren Hut, Rock und Halstuch, ich gebe Ihnen meinen warmen Oberrock nnd ein Goldstück überdies." „Goldstück nützt nichts!" lallte Grimm, „Alte nimmts weg!" Er versank wieder in seine Betäubung und Graf Hohenstein fragte nicht weiter, sondern vollzog den Kleidertausch ohne langes Besinnen.

Grimm war so bewußtlos, daß er gar nicht ahnte, was mit ihm geschah, und nachdem Frank seinen Rock angezogen, den Hut so in die Stirne gedrückt und das Halstuch so umgewickelt hatte, wie er, bückte er sich noch einmal hinab, sah, daß der Mann fest eingeschlafen war, und näherte sich dann dem einsamen Hause. Er griff in die Tasche und fand den Hausschlüssel darin. „Soweit geht Alles gut!" rief er aus. „Ich kann das Haus jetzt betreten, wenn ich will. Im Uebrigen vertraue ich dem glücklichen Stern, der mich hierher geführt hat." Als er näher an das Haus kam, bemerkte er im oberen Stockwerke die mit Holzbalken verrammelten Fenster. „Das ist ihr Zimmer," dachte er, während sein Gesicht sich vor Aufregung röthete. „Meine Geliebte, sie ahnt nicht, daß ich so nahe bin!"

Ein Lichtschimmer, der aus dem oberen Fenster drang, verrieth ihm, daß die Gefangenen noch nicht schliefen. Er schlich ganz nahe an das Haus heran. Im Erdgeschosse drang nur aus einem Fenster Lichtschein, und er näherte sich demselben und schaute hinein. Frau Grimm und Miller saßen darin bei einem Glase Punsch, den Letzterer gebraut hatte, und der junge Graf hörte ihn ganz deutlich sagen: „Ich habe die ganze vergangene Nacht gewacht und werde heute selbstverständlich zu Bette gehen. Ich bin schläfrig und werde nicht wachen, während Grimm im Wirthshaus sitzt und sich betrinkt. Ich habe es dem Baron heute Morgen schon geschrieben, daß er völlig unverläßlich ist, und er wird morgen hier sein, um uns zu sagen, was wir thun sollen."

„Der Lump," murmelte Frau Grimm erzürnt. „Er kann sich freuen, wenn er heute nach Hause kommt. Er weiß, daß er diese Nacht hätte wachen sollen, weil wir zwei schon müde sind. Ich kann unmöglich aufbleiben. Zum Glücke kann nichts geschehen, denn hierher wird Niemand unsere Gefangenen verfolgen, und ich habe ja auch den Schlüssel zu ihrer Thüre in meiner Tasche. Ich glaube also, wir können ruhig schlafen gehen." Miller, der seinen Punsch ausgetrunken hatte, nahm ein Licht und ging auf die Dachkammer, in welcher er einquartirt war, und auch Frau Grimm ging in ihr Schlafzimmer. Graf Hohenstein merkte sich die verschiedenen Schlafzimmer von Frau Grimm und Miller je nach den Lichtern, die hinter den Fenstern auftauchten; dann schlich er vorsichtig hinweg, um nach Grimm zu sehen, der so fest schlief, daß nicht anzunehmen war, er würde vor dem Morgen erwachen. Sehr zufrieden hiermit, wartete der junge Graf nun in dem Garten, als alle Lichter, mit Ausnahme jenes in Mirandas Zimmer, erloschen waren, dann öffnete er vorsichtig das Gitterpförtchen und trat auf das Hausthor zu. Er steckte den Schlüssel, den er in Grimms Tasche gefunden hatte, ins Schloß. Er paßte. Er schloß die Thür auf und trat in den finsteren Hausflur, dann warf er die Thür laut schallend ins Schloß und bewegte sich schwerfällig vorwärts, mit rauher, heiserer Stimme abgebrochene Worte murmelnd, also [illegible] die Bewegungen und die Weise des Trunkenboldes nachahmend.

Er war kaum einige Schritte weit gegangen, als sich am anderen Ende des Ganges eine Thür öffnete, und so wie er es erwartet hatte, Frau Grimm in derselben erschien, um ihren Mann mit bösen Scheltworten zu empfangen. „Das Licht ist ausgelöscht und ich werde Deinetwegen kein neues anzünden!" rief sie zornig aus. „Du darfst mir diese Nacht nicht in mein Zimmer. Du Trunkenbold! Geh' hinauf und halte Wache vor der Thüre von Fräulein Torlano, und wenn der Herr Baron morgen früh kommt, wirst Du schon Einiges von ihm hören." Damit verschwand sie wieder innerhalb der Thüre, sich nicht weiter um ihren vermeinten Gatten kümmernd. Der junge Graf wartete hierauf sehr lange außerhalb ihres Zimmers in ängstlicher Spannung. Endlich hörte er tiefe, regelmäßige Athemzüge, da er sich vor ihre Thüre geschlichen hatte und murmelte: „Sie schläft. Ich muß mir den Schlüssel aus ihrer Kleidertasche verschaffen. Es ist höchste Zeit, etwas zu thun." Leise und vorsichtig stahl er sich in das Zimmer hinein. Ein schwacher Lichtschimmer, der von dem Fenster herdrang, ließ ihn deutlich den Stuhl erkennen, auf welchem ihre Kleider lagen. Er schlich darauf zu, tappte nach ihrem Kleide, suchte zwischen den Falten nach dem Schlüssel und fand ihn auch. Dann schlich er wieder zur Thüre zurück und dachte, an dem Schlüsselloche herumtastend, bei sich: „Ich will mich sicher stellen, daß sie mich nicht unterbrechen kann. Einer unnöthigen Gefahr mag ich mich nicht aussetzen."

Ungemein vorsichtig und gewandt zog er den Schlüssel heraus, steckte ihn von der Außenseite hinein zog die Thüre behutsam zu und verschloß sie, nachdem er selbst hinausgetreten war. Dann blieb er stehen und horchte. Drinnen rührte sich nichts. Die Frau schlief ruhig und ahnungslos weiter. Tief aufathmend schlich der junge Graf nun über die Stiege hinauf zu der Thüre des Zimmers, in welcher er Miranda vermuthete. Er hörte ein Geräusch, als ob sich in dem Zimmer Jemand bewege. Dann steckte er leise den Schlüssel ins Schlüsselloch, schloß auf, öffnete die Thür sachte und klopfte leise an. Dann blieb er auf der Schwelle stehen und flüsterte: „Miranda!" Dann ertönte drinnen ein halberstickter, freudiger Aufschrei und in der nächsten Minute stand Miranda zitternd und erwartungsvoll vor ihm. Einige Sekunden lang betrachtete sie ihn verwirrt, dann aber riß der junge Graf den Hut und das Halstuch, die ihn verhüllten, ab, und breitete die Arme nach ihr aus, die erröthend und wie verklärt vor Seligkeit zu ihm aufschaute.

„O Frank," rief sie leise, an seine Brust sinkend. „Ich wußte ja, daß Du kommen würdest. Ich wußte, daß Du mich suchen und mich finden würdest." Sie brach in Freudenthränen aus. „Jetzt bist Du in Sicherheit, Geliebte," rief er aus, gleichfalls mit vor Freude leuchtenden Augen. „Dem Himmel sei Dank, daß ich Dich gefunden habe! Ich kann Dir nicht schildern, was ich litt, seit ich hörte, daß Du aus dem Schlosse verschwunden warst." Er schloß sie leidenschaftlich in seine Arme, bedeckte ihren Mund mit Küssen und flüsterte ihr die zärtlichsten Worte zu.

Endlich ließ er sie los und sagte: „wo ist Erwin?" Miranda führte ihn an das Bett, in welchem Erwin schlafend lag. „Wecke ihn, Geliebte," flüsterte der junge Graf. „Wir wollen gleich fort von hier." Miranda neigte sich zu dem schlafenden Knaben hinab und weckte ihn mit einer Liebkosung, dann sagte sie ihm, daß Graf Hohenstein gekommen sei, um sie zu befreien.

Der Knabe war in wenigen Sekunden wach und angekleidet, und Miranda nahm Hut und Mantel, und sie schlichen fast unhörbar Hand in Hand zur Thüre hinaus, die Stiege hinab, durch den Hausflur und ins Freie. Dort angelangt blickte Miranda zum Himmel empor und entzückt den Arm des jungen Grafen umschlingend, rief sie aus: „O Frank, jetzt fühle ich mich wirklich geborgen!" „Und ich auch," warf Erwin ein. „Miranda hat immer gesagt, daß Du uns retten würdest, Frank, und es war brav von Dir, daß Du es gethan hast." Der junge Graf lachte und küßte den Knaben, dann wandte er sich wieder zu Miranda, welche sagte: „Wo hast Du denn diese Verkleidung her, Du erschrecktest mich einen Augenblick, als ich Dich so sah, ich glaubte, es sei Grimm." „Es waren nur seine Kleider, die ich von ihm ausborgte. Wartet hier einen Augenblick, während ich sie ihm zurückgebe und mir die meinen hole."

Der junge Graf entfernte sich auf einige Sekunden und kam dann in seinen eigenen Kleidern zu Miranda und Erwin zurück. „Wohin gehen wir, Miranda?" fragte der Knabe. „Jetzt wollen wir nach dem Gasthofe gehen, wo ich wohne und wo ihr die Nacht zubringen werdet," versetzte der junge Graf, und morgen früh bringe ich Euch zu Mama. Ich habe es ihr versprochen, daß ihr um zehn Uhr bei ihr sein werdet." „Du — Du hast Mama das versprochen, Frank?" fragte Miranda. „Wann hast Du sie gesehen?" „Heute Nachmittag." „Wo ist sie?" fragte Miranda in freudiger Erregung. „Auf ihrem Landsitz, nur einige Meilen von hier. Senator Brandes und Graf Salm sind gleichfalls dort."

(Fortsetzung folgt.)

Der Besuch in Potsdam.

Potsdam, 23. Mai. Die Parade der hiesigen Garnison heute früh im Lustgarten verlief, vom herrlichsten Wetter begünstigt, aufs Prächtigste; eine solch' glänzende Suite wie die der beiden Monarchen hat Potsdam lange Jahre nicht gesehen. Früh 8¾ Uhr traf Se. Majestät der Kaiser mit dem Könige und dem Kronprinzen von Italien, sowie den königlichen Prinzen mittelst Sonderzuges hier ein; Ihre Majestät die Kaiserin war schon mit einem früheren Zuge angekommen, ebenso das Gefolge. König Humbert schritt an der Seite des Kaisers die Front der auf dem Bahnhof als Ehrenwache mit Bataillonsfahne und Musik aufgestellten Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. ab, und begaben sich Beide dann zu Wagen nach dem Stadtschlosse, von dem auf der langen Havelbrücke in dichten Schaaren gedrängten Publikum enthusiastisch begrüßt. König Humbert und der Kronprinz trugen die Uniform des Hessischen Husaren-Regiments Nr. 13 mit dem Bande des schwarzen Adlerordens, der Kaiser war in der Uniform seiner Leibgarde-Husaren mit dem Bande des Ordens von Savoyen. Im Schloßhofe stiegen die Majestäten und Prinzen zu Pferde. Der Vorbeimarsch der Truppen fand das erste Mal bei der Infanterie in Kompagnie-Kolonne, bei der Kavallerie in Zugfront, das zweite Mal bei der Infanterie in Regiments-Kolonne, bei der Kavallerie in Schwadronsfront statt. Beide Male setzte sich Se. Majestät der Kaiser an die Spitze Seines Leib-Garde-Husaren-Regiments, um es Seinen erlauchten Gästen persönlich vorzuführen. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte der Parade an einem Fenster des Stadtschlosses bei, wo Allerhöchst dieselbe mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich dem militärischen Schauspiel zusah. Die Stadt ist auf's Festlichste geschmückt. Fünf Minuten nach 10 Uhr war die Parade zu Ende.

— Im Anschlusse an die Parade fand im Marmorsaale des Stadtschlosses Frühstückstafel statt, deren äußere Arrangements ähnlich dem gestrigen militärischen Diner im Weißen Saale getroffen waren. Die Tafelordnung der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften war gleichfalls dieselbe. Die Musik gab das erste Garde-Regiment zu Fuß. Die italienischen Fanfaren der Bersaglieri wurden von den mit italienischen Instrumenten versehenen Hornisten der Gardefüsiliere ausgeführt. Beim Betreten und Verlassen des Saales der Allerhöchsten Herrschaften spielte die Musik den italienischen Königsmarsch.

— Ihre Majestäten der Kaiser, der König von Italien, S. K. Hoheit der Kronprinz von Italien und S. K. Hoheit Prinz Albrecht begaben sich um 2½ Uhr vom Stadtschlosse nach der Friedenskirche, woselbst der König von Italien am Sarge Kaiser Friedrichs einen prachtvollen Kranz niederlegte. Von der Friedenskirche aus fuhren die Majestäten nach Schloß Friedrichskron, Charlottenhof, dem neuen Orangeriegebäude, durch den Neuen Garten am Marmorpalais vorüber nach dem Offizierskasino des Garde-Husaren-Regiments, wo Allerhöchstdieselben etwa eine Viertelstunde verweilten. Sodann begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach der Matrosenstation und traten von dort aus mit Ihrer Majestät der Kaiserin mittelst des Dampfers „Alexandra", welcher die italienische Königsflagge gehißt hatte, um 4 Uhr 20 M. die Rückfahrt über die Havelseen nach Charlottenburg an.

Nachlese.

— Das Urtheil der Italiener über die Parade lautet einfach: „stupendo". Bei der Galatafel war die Tischkarte deutsch abgefaßt. Den Kopf derselben zierte die Statue des Großen Kurfürsten. Die Kaiserin trug dasjenige Diadem, welches ihr schon früher als Geschenk des königlichen Gastes verehrt wurde.

— Das Festprogramm erlitt gestern Nachmittag eine wesentliche Abänderung. Es war angekündigt worden, daß der Kaiser mit dem König von Italien eine Spazierfahrt nach Charlottenburg unternehmen würde. Die Ausfahrt unterblieb. Der König von Italien verließ das Schloß nicht und empfing um 3¼ Uhr den Fürsten Bismark zu einer längeren Audienz, während Kaiser Wilhelm eine Spazierfahrt unternahm.

— Der Andrang zu der gestrigen Gala-Opernvorstellung im Königlichen Opernhause war ein ganz colossaler, und der Billet-Zwischenhandel florirte in nie gekanntem Umfange. Trotz aller Vorkehrungen der Theaterkasse, den Billetverkauf möglichst direkt zu machen, sind doch zahlreiche gute Plätze in die Hände der Händler gekommen, und wer sich in den Besitz eines solchen Platzes setzten wollte, war genöthigt, große Opfer zn bringen. Gestern Mittag wurden beispielsweise Parquetplätze der rechten Seite, — von welcher aus die hohen und höchsten Herrschaften am besten zu sehen waren, — bereits zu 30 Mark das Stück ausgeboten uud fanden reißenden Absatz.

— In der Einzugsstraße herrschte auch während des gestrigen Tages ein ungeheurer Verkehr zu Fuß und zu Wagen. Tausende erfreuten sich an den herrlichen Dekorationen der Via triumphalis und gaben sich in fröhlichster Stimmung dem Genusse des schönen Maientages und des festlichen Treibens hin. Zahlreiche Händler bieten Medaillen aus, die zur Feier des Tages geprägt waren und viel gekauft wurden. Auch illustrirte Extrablätter und Festzeitungen, Gedichte, Porträts und Fahnen für die Jugend gab es in undenklicher Menge. Einen sinnigen Schmuck boten einige Händler in Gestalt von Sträußchen aus, die aus Margarethen- und Kornblumen gewunden waren.

— Photographische Aufnahmen einzelner Scenen vom Einzugstage sind auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers von dem Momentphotographen M. Ziesler, Unter den Linden 66, gemacht worden. So ist u. A. der denkwürdige Augenblick verbildlicht, wo König Humbert, von der Begrüßung seines kaiserlichen Freundes und Verbündeten, Wilhelms II., aus der Halle des Anhalter Bahnhofs kommend, den am Bahnhofsgebäude haltenden Wagen bestiegen hat und sichtlich ergriffen von dem stürmischen Jubel des Volks, stehend seinen Gruß und Dank ausdrückt, indem er die Hand minutenlang an den sein imposantes Haupt bedeckenden preußischen Husarenkolpak legt.

— Der Besuch, welchen Kaiser Wilhelm in Begleitung des Königs von Italien der Ausstellung für Unfallverhütung am Sonnabend zu machen gedenkt, wird sich in den einfachsten Formen halten, da von maßgebender Stelle jede festliche Veranstaltung verbeten ist. Infolgedessen werden die beiden Monarchen nur vom Ausstellungs-Comitee empfangen und durch die einzelnen Theile der Ausstellung geleitet werden. Während der Dauer dieses Besuches werden die Ausstellungsräume für das Publikum geschlossen sein.

— Auf dem Schlosse weht jetzt nach der Lustgartenseite die gelbe Kaiserstandarte, nach der Schloßplatzseite die Purpurstandarte. Ueber Portal V befindet sich das Wappen des Königs von Italien: das Kreuz von Savoyen, das ringsum sechsmal die lateinische Inschrift hat: »Fert« (Es trägt).

Der Bergarbeiter-Streik.

Der Streik der westfälischen Bergleute ist nach kurzer Ruhepause von Neuem aufgelodert, da eine vollständige Einigung beider Parteien deshalb nicht erzielt werden konnte, weil die Grubenbesitzer angeblich den eingegangenen Verpflichtungen nicht nachgekommen sind. Zugleich erstreckt sich die Bewegung unter den Bergleuten der Kohlenreviere immer weiter und nimmt ganz ungeahnte Dimensionen an; auch in den Nachbarländern regt sich's bereits hier und dort, zum Zeichen, daß auch dort die Unzufriedenheit unter den Arbeitnehmern der Bergwerke eine Höhe erreicht hat, die auf baldigen Ausbruch größeren Strikes schließen läßt. Wir lassen nachstehend die neuesten Nachrichten folgen:

Dortmund, 23. Mai. Die gestrige Delegirten-Versammlung der Bergleute beschloß, die Essener und Bochumer Beschlüsse, weil sie von den Verwaltungen nicht innegehalten werden, zu verwerfen und allein das Berliner Protokoll hochzuhalten. Die Bevollmächtigten Schröder, Bunte und Siegel wurden beauftragt, heute mit Dr. Hammacher zu verhandeln. Freitag soll eine neue Delegirten-Versammlung in Bochum abgehalten werden.

Saarbrücken, 23. Mai. Hier fand gestern eine Versammlung von 8000 Bergleuten statt, in welcher dreimal Hochs auf den Kaiser ausgebracht wurden. Der Strike ist unvermeidlich, wenn die Forderungen nach achtstündiger Schicht und besserer Behandlung nicht erfüllt werden.

Breslau, 23. Mai. Die „Morgenzeitung" meldet aus Kattowitz, daß gestern Abend in Gleiwitz in der Nicolai-, in Orzechowo in der Bradegrube und andern Werken der Strike ausgebrochen sei. Eine Abtheilung Infanterie ist dahin abgegangen. Der Strike auf der Königsgrube ist beendet.

Chemnitz, 23. Mai. Der bergbauliche Verein des Lugau-Oelsnitzer Kohlenreviers erklärt: Eine entsprechende Lohnerhöhung werde bewilligt, die achtstündige Arbeitszeit einschließlich der Ein- und Ausfuhr sei unmöglich, die Sonntagsschichten würden auf's Nothwendigste beschränkt. Bei Ueberschichten finde kein direkter oder indirekter Zwang statt. Wöchentliche Abschlagszahlung mit vierwöchentlicher Abrechnung und Gedinge wird bewilligt, desgleichen die Verkürzung der Kündigungszeit auf sechs Schichten sowie eine entsprechende Abänderung der Arbeiterordnung. Sonstige, nur einzelne Werke betreffende Forderungen sollen sorgfältig geprüft und im Falle der Berechtigung entsprechend geordnet werden.

Zwickau, 23. Mai. Der Stand des Strikes ist unverändert. Auf verschiedenen Schächten wird, wenn auch in verminderter Zahl, fortgearbeitet; von 10,000 Arbeitern des hiesigen Reviers striken 4000.

Lüttich, 23. Mai. Der im Lütticher Bezirk ausgebrochene Strike der Grubenarbeiter nimmt zu. In Marihaye und Seraing striken Dreiviertel des Personals, etwa 900 Personen. Die von der Verwaltung angebotene 5procentige Lohnerhöhung wurde abgelehnt. Die Ruhe ist bisher nicht gestört worden.

Lüttich, 23. Mai. Der Strike in den Gruben von Marihaye nimmt zu. Auch die Arbeiter in den Kohlengruben von Khoris und Flemalle haben die Arbeit niedergelegt. Die Ruhe ist bisher nicht gestört, umfassende Maßregeln sind getroffen.

Wien, 23. Mai. Im Kladnoer Grubenrevier ist ein Strike ausgebrochen.

Deutscher Reichstag.

74. Plenarsitzung vom 23. Mai.

Die dritte Berathung des **Alters- und Invaliditäts-Gesetzes** wird fortgesetzt und zwar mit der Spezialdebatte über § 58. Der Abschnitt „Schiedsgerichte" wird ohne wesentliche Debatte und mit einigen Abänderungen von redactioneller Bedeutung angenommen.

Bei dem Abschnitt Feststellung der Rente wurde ein Antrag des Abg. Strombeck (Centr.), nach welchem die Vertrauensmänner, die von der unteren Verwaltungsbehörde über die Anträge auf Rentengewährung zu hören sind, zu gleichen Theilen aus Arbeitgebern und Versicherten bestehen sollen, damit das Mißtrauen der Arbeiter ausgeschlossen sei, abgelehnt.

Bei § 84, Höhe der Beiträge, kritisirt der Abg. Brömel (freis.) nochmals die versicherungs-technischen Grundlagen. Das nicht consequent durchgeführte Kapitaldeckungsverfahren entlaste die Gegenwart auf Kosten der Zukunft. Mit dem Prämiendeckungsverfahren würde man ohne den Reichszuschuß dasselbe haben leisten können, wie jetzt mit dem Zuschuß. Bundes-Commissar Woedtke meint, das jetzt gewählte Verfahren habe so viel Vorzüge, daß man ihm unbedenklich zustimmen könne. Der Abg. Schmidt (freis.) vertheidigt die Behauptuug Brömels auf Grund der jetzt erst dem Reichstage auf langes Drängen zugegangenen Berechnungen. Abg. Buhl (nat.-lib.) polemisirt gegen die freisinnigen Redner. § 84 wird sodann von der gewöhnlichen Mehrheit angenommen.

Bei § 89 aa. wollte die Compromiß-Commission Sicherheit gegen zu starke Belastung der Amtsvorsteher haben. Ministerialdirector Bosse ist dafür, daß der Regierung freie Hand gelassen werde. Abg. Schrader (freis.) meint, die Belastung der Amtsvorsteher sei unvermeidlich, wenn man nicht, was sehr bedenklich sei, die Schullehrer heranziehen wolle. Weil auf der rechten Seite Neigung zum Widerstand vorhanden war, wurde der Antrag der freien Commission angenommen.

Bei den folgenden Paragraphen werden einige Abänderungen beschlossen. Der Beschluß der zweiten Lesung, daß die Entscheidung über die Revision nicht bei dem Landes-, sondern bei dem Reichsversicherungsamt bleiben soll, wird nach längerer Debatte aufrecht erhalten. Bei den Rentensparkassen erhebt sich eine größere Discussion. Für dieselben sprechen die Abgg. v. Oechelhäuser (nat.-lib.) und Graf Holstein (cons.), gegen dieselben die Abgg. v. Stumm (Reichsp.) und Meyer-Halle (freis.), welcher bemerkte, noch am 6. April habe Graf Mirbach von einem scharfen Winde gesprochen. Nachdem Aeolus selbst neulich seine Schläuche geöffnet habe, hätten sich auf beschränktem Kreise Cyclone erhoben, die einige Wipfel gebeugt hätten. (Heiterkeit.) Graf Mirbach habe gesagt, seine robuste Natur wiederstehe dem Sturm, aber nach dem Dichterwort widerstehe wohl die abgestorbene Eiche dem Sturm, jedoch die in vollem Laube werde gebeugt, weil der Sturm in ihre Krone greifen könne. (Heiterkeit.) Graf Mirbach habe lange geschwiegen; Redner fürchte, daß der Sturm ihm in seine Krone fahren werde. (Heiterkeit.)

Präsident läßt hierauf ein Schreiben der italienischen Regierung verlesen, wonach die italienische Deputirtenkammer ihre Freude über die Aufnahme des Königs von Italien in Deutschland ausspricht. Das Schreiben ist durch Vermittlung des Reichskanzlers dem Präsidium zugegangen und wird dessen Verlesung mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Präsident erklärt sich für befugt, seine Freude über den Beschluß der italienischen Regierung kundzugeben.

Abg. v. Frankenstein (Ctr.) erklärt, daß er dem Präsidenten zustimme.

Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung Abstimmung über das Altersgesetz. Schluß 6¼ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 23. Mai.

— Der Bundesrath wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Frage der Landesverwaltung in Neu-Guinea beschäftigen.

— Der Schneider Lutz in Basel, welcher infolge seiner Verbindung mit dem deutschen Polizeibeamten Wohlgemuth aus der Schweiz ausgewiesen wurde, hat kürzlich vor der zuständigen Behörde erklärt, daß er nach Ablauf der ihm bis Ende Mai bewilligten Frist nach San Franzisko über Havre auszuwandern gedenke. Lutz wird demgemäß seitens der Schweiz über die französische Grenze geschafft werden.

— Die deutsche Lutherstiftung hielt gestern hier ihre Hauptversammlung ab. Zweck derselben ist die Unterstützung der Familien evangelischer Geistlicher und Lehrer. Die Einnahme pro 1888 betrug 12,515 Mark, das Vermögen 224,500 Mark. Die Stiftung besteht aus 18 Haupt- und 140 Zweigvereine. Unterstützt wurden 130 Prediger- und 266 Lehrerfamilien.

— In Betreff des Alters- und Invalidengesetzes herrscht unter den Conservativen eine große Gährung. Man weiß noch nicht, wie morgen der Verlauf sein wird. Bemerkenswerth ist die heutige Aeußerung des Grafen Mirbach, daß er seinem Herrn am besten durch die Ablehnung des Gesetzes zu dienen glaube. Von der Reichspartei werden drei bestimmt gegen das Gesetz stimmen, ebenso, wie gemeldet, etwa ein Dutzend Nationalliberale.

— Heute begab sich eine Deputation von Vertretern der conservativen und liberalen Parteien des Reichstags, die Abgg. Graf Stolberg, Graf Dönhof, v. Kardorff, v. Benda, Böttcher und Rickert nach dem Schloß, um den Minister Crispi zu begrüßen. Abg. v. Benda gab den Sympathieen des deutschen Volkes kurzen und kräftigen Ausdruck und sprach zu gleicher Zeit den Wunsch aus, daß der Minister am Sonnabend die Einladung zu einem freundschaftlichen Essen mit den Reichstagsabgeordneten annehmen möchte. Crispi dankte herzlich und erklärte, die Alliance zwischen Deutschland und Italien beruhe auf dauernden gemeinsamen Interessen und würde daher eine feste sein. Insbesondere entzückt sprach er sich über den Empfang in Berlin aus, auch dankte er für die sympathischen Bezeugungen der Bevölkerung. Berlin thue ja viel mehr, als Rom gethan habe. Am Essen werde er gern theilnehmen, wenn er von seinem König erfahren habe, wann derselbe die Rückreise antrete.

— Anläßlich der Parade hat der Kaiser eine große Zahl von Beförderungen und Ernennungen erlassen. Die große Frühjahrs-Parade, welche am 29. Mai auf dem Tempelhofer Felde stattfinden sollte, fällt, wie von eingeweihter Seite mitgetheilt wird, gänzlich aus. Die gestern stattgehabte Parade vor dem Könige von Italien macht eine zweite Parade unnöthig.

— Am Freitag Abend 10 Uhr wird zu Ehren der fremden Journalisten im Zoologischen Garten ein Bankett stattfinden, zu welchem Einladungen an die hervorragendsten Mitglieder der Schriftstellerwelt und der Journalistik aller Parteien ergehen.

— Die jüngste Rede des Reichskanzlers hat ihre Wirkung auf die conservativen Gegner der Invaliditätsversicherung nicht verfehlt. Die Voss. Z. nimmt an, daß nur 2 Conservative, Graf Mirbach und v. Oertzen-Brunn fest auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren werden; die übrigen Gegner werden mit dem Abg. v. Staudy sagen: „Bedenken dürfen uns nicht abhalten, dem Gesetze zuzustimmen" — oder sich der Abstimmung enthalten. Auch von den Reichspartheilern werden nur 2—3 gegen das Gesetz stimmen. Dieser Rückzug wird bereits durch den Theil der conservativen Presse eingeleitet, welcher bisher die entschiedensten Bedenken gegen das Gesetz geäußert hat.

— Dem „Deutschen Tageblatt", früher antisemitisches, jetzt nur mehr fortschrittfeindliches Kartellblatt, ist eine ziemlich starke Strafe zu Theil geworden. In einem „Die Pfuirufer am letzten Sonnabend" überschriebenen Artikel hatte das genannte Blatt die Haltung des Reichstages in seiner Gesammtheit und seines Präsidenten gegenüber den Pfuirufern einer geradezu maßlosen Kritik unterzogen. Der Artikel erregte bei allen Parteien die größte Entrüstung und wurde seitens des Vorstandes des Reichstages auf einen von conservativer Seite gestellten Antrag mit allen gegen die eine Stimme des das Recht der freien Meinungsäußerung „in jeder Form" vertretenden Abgeordneten Dr. Hermes beschlossen, über das „Deutsche Tageblatt" die Censur zu verhängen, d. h. demselben die Tribünenplätze des Reichstages und die Drucksachen zu entziehen und das Blatt aus dem Lesezimmer zu entfernen.

— Offiziös wird mitgetheilt, daß die Zusammenkunft des deutschen und des russischen Kaisers nicht in Berlin, sondern in Swinemünde oder Kiel stattfinden werde.

— Der Zapfenstreich zu Ehren des Königs von Italien soll erst am nächsten Sonnabend, Abends 8 Uhr, im Lustgarten stattfinden. An demselben werden sämmtliche Musikcorps der Berliner und Spandauer Garnison theilnehmen.

— Die Abreise des Königs von Italien aus Berlin, die ursprünglich für den 25. d. M. vorgesehen war, soll bis zum 26., Sonntag, früh hinausgeschoben seiv.

— Der Kaiser schenkte dem Ministerpräsidenten Crispi als Zeichen seiner besonderen Huld sein wohlgetroffenes Oelbild und ernannte den Kronprinzen von Italien zum Rittmeister in dem 13. Husaren-Regiment.

— Der Bundesrath nahm den Nachtragsetat im Betrage von 26,250 Mark für die Anstellung eines Reichscommissars, Kanzlers und Secretärs in Neu-Guinea an. Der Betrag ist ausgeworfen für das erste Halbjahr vom 1. Oktober bis zum 31. März 1890. Für das volle Jahr beträgt der Etat die doppelte Summe.

Ausland.

Niederlande. Amsterdam, 23. Mai. Das nunmehr von beiden Kammern angenommene Gesetz über den Schutz der Kinder und Frauen soll am 1. Januar 1890 in Kraft treten. Wenn man den ersten Artikel des Gesetzes liest, kann man sich eines sehr peinlichen Gefühls der Enttäuschung kaum erwehren; denn ausdrücklich als nicht unter das Verbot fallend sind aufgeführt: Verrichtungen für Acker-, Garten-, Waldbau, Viehhüten und Torfgraben (Arbeiten in Moorgründen). Es werden auf diesem Gebiete die bisherigen Mißstände gesetzlich geschützt. Wenn man an die Schilderungen denkt, welche namentlich in der letzten Zeit über das Loos der in den Torfgräbereien arbeitenden Frauen in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, dann kann man das Bedauern darüber nicht unterdrücken, daß die Regierung solche Mißverhältnisse auch ferner dulden will.

Hof und Gesellschaft.

* **Ems,** 23. Mai. Die Königin von Sachsen ist Vormittags nach Brüssel gereist.

* **Paris,** 23. Mai. Nach Meldung hiesiger Blätter wird Fürst Ferdinand von Bulgarien die zweite Tochter des Herzogs von Chartres, Margarethe, heirathen. (Prinzessin Margarethe hat am 25. Januar ihr 20. Lebensjahr vollendet, sie ist die jüngere Schwester der mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark vermählten Prinzessin Marie; Fürst Ferdinand ist 28 Jahre alt.)

* **Petersburg,** 33. Mai. Fürst Nikolaus und Prinz Danilo von Montenegro sind gestern Nachmittags hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Großfürsten Wladimir empfangen worden.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 23. Mai. Bei einigen Compagnien des hiesigen Pionierbataillons ist probeweise als Ersatz für Stroh in Lagerstätten die sogen. „Holzwolle" eingeführt worden. Man rühmt diesem aus Holz gewonnenen Materiale für Polsterzwecke bessere Eigenschaften nach, als dem Stroh. — Im Lazareth in der „Sandgrube" befindet sich ein Patient, welchem vor einigen Wochen in Folge eines Krebsleidens der Kehlkopf entfernt worden ist. Der so Operirte befindet sich verhältnißmäßig wohl.

* **Strasburg,** 22. Mai. Infolge unvorsichtigen Umgehens mit Benzin ist dieser Tage in unserer Stadt abermals ein Unfall vorgekommen, der sehr leicht hätte verhängnißvoll werden können. Ein Fräulein von hier hatte mit dieser feuergefährlichen Flüssigkeit Hutbänder gereinigt und plättete dann letztere mit einem heißen Plätteisen. Dadurch entzündete sich das Benzin und eine große Flamme schlug dem armen Mädchen ins Gesicht, sie nicht unerheblich an den Händen und im Gesicht verbrennend. Es kann daher beim Hantiren mit Benzin nicht Vorsicht genug angerathen werden.

* **Aus dem Kreise Strasburg,** 21. Mai. Die Landwirthe haben in Vereinigung mit den Gelehrten sich manches Menschenalter hindurch abgemüht, ein durchschlagendes Mittel gegen die alljährlich auftretende Raupenplage ausfindig zu machen. Ein Radikalmittel hat der schlichte Bauer J. in N. erfunden. In seinem Garten hatte er drei hübsche, gesunde Pflaumenbäume; zwei waren stark mit Raupen besetzt, und der Gendarm sagte ihm daher, er möchte das versäumte Abraupen nachholen, da es sonst Ordnungsstrafen setzen könnte. In Zornesaufwallung darüber ergriff J. die Axt und hieb beide Bäume herunter. Als später aber auch auf dem dritten Baume sich Raupen in größerer Menge zeigten, wurde auch dieser gefällt. Aus vorstehendem Beispiele kann man Schlüsse auf den Kulturzustand unserer Gegend ziehen. (G.)

* **Konitz,** 23. Mai. Am Dienstag Abend wurde vom Obersörster Müller bei Powalken ein männliches Wildschwein geschossen, welches ausgebrochen 113 Pfd. wog.

Marienwerder, 23. Mai. Ueber das Vermögen des Kaufmanns (Weinhändlers) Leopold Hildebrandt, in Firma: Julius Kuntze, zu Marienwerder, ist am 20. Mai Konkurs eröffnet. Verwalter: Rechtsanwalt Ulrich zu Marienwerder.

* **Marienwerder,** 22. Mai. Am Sonntag entstand im Schutzbezirk Dianenberg der königl. Oberförsterei Jammi im 70jährigen Kiefernbestande ein Waldfeuer, welches den Bodenüberzug auf 3 Ar verzehrte.

* **Bromberg,** 22. Mai. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ist heute der Maler S. von hier wegen Verdachts, seine Ehefrau durch indirekte Einwirkung getödtet zu haben, wieder verhaftet worden. Schon früher war derselbe deshalb in Haft genommen, aber bald darauf wieder freigelassen worden. Jetzt haben sich weitere Verdachtsmomente ergeben, so daß die Untersuchnng wegen Mordes wieder aufgenommen worden ist. Die Frau des S. ist an Kohlendunst erstickt; dem S. wird nun zur Last gelegt, daß er, in der Absicht seine Frau zu tödten, die Ofenröhren verstopft habe.

* **Mewe,** 22. Mai. Im Amtsbezirk Gr. Falkenau hat auf Beschluß des Amtsausschusses für Rechnung der Amtskasse durch einen Arzt eine Krätz-Revision stattgefunden, wobei etwa 60 Personen einschließlich der Kinder krätzkrank befunden worden sind. Auch in den benachbarten Amtsbezirken soll die Krätzkrankheit eine bedenkliche Verbreitung gefunden haben. Man glaubt, daß die Rübenarbeiter die Krankheit eingeschleppt haben. (N. W. M.)

* **Pr. Holland,** 23. Mai. Ein schnelles Ende fand am Dienstage Herr Besitzer D. in Koken. Auf dem Felde beschäftigt, sank er, vom Herzschlage getroffen, leblos zu Boden. —

„Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,
Da bleibe, wer Lust hat mit Sorgen zu Haus;
Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt,
So steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt."

So dachte und sang vielleicht auch vor wenigen Tagen ein hiesiger Geschäftsmann; unter Mitnahme seiner Familie, vor allen Dingen eines Bruders, an dem ihm viel zu liegen schien, zog er in die weite Ferne. Der Vormund des letzteren aber war mit der Reiselust seines Mündels nicht einverstanden; unterstützt vom Vormundschaftsgericht setzte er sich, wie das „Ob. Bb." mittheilt, mittelst Zweirades in Bewegung, ließ die Telegraphen arbeiten und sah bald seine Bemühung von Erfolg gekrönt. In Düsseldorf wurden die fröhlich Wandernden angehalten, der Bruder in Begleitung eines Beamten hergebracht und der sicheren Obhut seiner Vormünder überliefert.

(XX) **Saalfeld,** 23. Mai. In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins II, welche sehr gut besucht war, sprach Lehrer Fischer von der landwirthschaftlichen Winterschule zu Allenstein in sehr eingehender und anregender Weise über „künstliche Düngung" und „Ersatzfutterkräuter für Klee und Wicken." Behufs Einrichtung einer Gestütsstation in Saalfeld werden die erforderlichen Schritte seitens des Vorstandes rechtzeitig erfolgen, nachdem Posthalter Hahn seine Bereitwilligkeit zur Aufnahme der Zuchtthiere erklärt hat.

* **Königsberg,** 23. Mai. Gestern gab Eduard Strauß aus Wien in Julchenthal sein erstes Concert, welches großen Beifall fand. Die Leistungen der Kapelle müssen wahrhaft musterhaft genannt werden; es sind etwa 60 Mann und zwar durchweg vortreffliche Musiker, das Zusammenspiel, die Abtönung der Klangwirkungen, die Sicherheit und Feinheit der ganzen

Ausführung wahrhaft ideal. Der Garten war bereits eine Stunde vor Anfang vollständig besetzt. — Falls wir noch länger ohne Regen bleiben, so ist auch unsere Schifffahrt von der See her gefährdet. Das Wasser in der Haffrinne steht jetzt schon einen Fuß unter Normalhöhe, so daß gestern der englische Dampfer „Argyle" auf Grund gerieth und seine Ladung in Leichterfahrzeugen löschen mußte; dann fuhr das Schiff mit Hilfe eines Dampfers nach Pillau zurück. Es ist dies sehr lange nicht vorgekommen.

* **Pillau**, 22. Mai. Am gestrigen Tage fiel der elfjährige Sohn des hiesigen Maschinenmeisters M. durch Unvorsichtigkeit in den Hafen. Nur durch Zufall kam der hier gerade anwesende Fischmeister Nebel aus Passarge des Weges; das Kind erblicken und sich unverzüglich nachstürzen war eins, und gelang es dem beherzten Beamten, das Kind dem nassen Element zu entreißen. — Heute kam das österreichische Torpedoboot „Krähe" von Elbing mit österreichischer Besatzung an Bord hier an; die beiden letzten Nr. 34 und „Rabe" gingen gestern Morgen nach Pola in See.

* **Neidenburg**, 22. Mai. Gestern war hier eine Pferde- und Viehausstellung. An Vieh wurde wenig, aber meist schöne Exemplare aufgetrieben. — Es herrscht hier große Dürre. Regen wird sehr erwünscht.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 24. Mai.

* [**Die Ausloosung der Geschworenen**] fand heute Vormittag auf dem hiesigen Gerichte statt. Es gingen daraus hervor: Besitzer August Rettike, Bahnhofs-Restaurateur Berger-Elbing, Kaufmann Julius Blum-Dt. Eylau, Gutsbesitzer Anton v. Stutterheim-Stolzenhof, Kaufmann Emil Siede-Elbing, R. Bachmann-Kunzendorf, August Koenicke-Laase, v. Reibnitz-Heinrichsdorf, Cornelius Allert-Laase, Director Dr. Witte-Elbing, Peter Harms-Wengeln, Karl Findeisen-Kl. Walkowitz, Richard Doehn-Grünhagen, Johann Koester-Riesenburg, Ober-Roßarzt Friedr. Schmidt-Elbing, Fabrikbesitzer Peter Jantzen-Elbing, Uhrmacher Paul Staebe-Elbing, Herrm. Hoppe-Marienburg, Malermeister Anton Wisotzki-Elbing, Fritz Lambert-Riesenburg, Gottfried Regal-Kl. Kaskendorf, Post-Secretär Kieselbach-Elbing, Lehrer Friedr. Rob. Schoeler-Elbing, Bäckermeister Nachuhn-Rosenberg, Theodor Wehrs-Liessau, Rudolf Starck-Marienburg, Carl Rehefeld-Elbing (Selterwasserfabrik), Gutsbesitzer Paul Borowski-Hansdorf, Max Hoffmann-Louisenwalde und Gustav Sperling-Sandhuben.

* [**Von den Mitgliedern der westpreußischen land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft im Stadtkreise Elbing,**] zu denen auch die Commune Elbing mit ihrem selbst bewirthschafteten Grundbesitz gehört, sind an Beiträgen für das Rechnungsjahr 1888=788 M. 87 Pf. aufzubringen, welcher Betrag nach Maßgabe der Grundsteuer, die auf 6546 M. 44 Pf. ermittelt ist, auf die einzelnen Genossenschafts-Mitglieder repartirt wird. Es entfallen hiernach auf jede Mark Grundsteuer 12,05 Pfennig Beitrag.

* [**Schulspaziergänge.**] Das beständige schöne Wetter veranlaßte unsere Schulvorstände früher als gewöhnlich mit den Schulkindern theils mit einer einzelnen, theils mit sämmtlichen Klassen einer Schule die üblichen Sommerausflüge zu machen. So beabsichtigt die Altstädtische Knabenschule am nächsten Montage Nachmittags einen gemeinsamen Ausflug nach Dambitzen zu unternehmen und zwar mit Begleitung der Musik von ihrem eigenen Trommler- und Pfeiffer-chor. Die Altstädtische Töchterschule hat bereits in dieser Woche einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach Dambitzen gemacht.

* [**Die allgemeine Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen**], welche unter dem Protectorat der Kaiserin Friedrich steht, hielt Mittwoch ihre Hauptversammlung ab. Die Pensionsanstalt besitzt 1763 Mitglieder; die Höhe der Beiträge belief sich im abgelaufenen Jahre auf 333,371 M., ihr Vermögen beträgt 2,382,925 M. 159 Mitglieder bezogen Pensionen.

* [**Der nunmehr fest in Aussicht stehende Besuch des Kaisers in Pröklwitz**] dürfte nach näheren Mittheilungen von unterrichteter Seite drei bis vier Tage lang dauern. In Pröklwitz werden bereits die umfangreichsten Vorbereitungen zu dem hohen Besuche getroffen. Zur Vermittelung des directen Verkehrs mit der Residenz soll bekanntlich während der Dauer des Aufenthaltes eine besondere Telegraphenverbindung hergestellt werden.

* [**Circus.**] Ueber die Leistungen des Circus Cooke liegen uns viele Berichte vor, die sich alle sehr günstig äußern. Das „Inst. Tageb." schreibt u. A. Folgendes: „Auch die gestrige Vorstellung im Circus Cooke bot, wie wir es schon in Betreff der Eröffnungs-Vorstellung von Mittwoch berichten konnten, bei großer Reichhaltigkeit des Programms brillante Leistungen. Die äußere Ausstattung des Circus und seiner Gesellschaft ist elegant und großartig. Die Zeltrotunde hat einen Umfang und eine Einrichtung der Plätze, daß auch bei dem größten Andrange des Publikums und bei heißer Temperatur doch Jedermann bequem sitzt und sehen kann. Die Pferde, so weit wir es beurtheilen können, ausnahmslos edelster Race, dürften schon, abgesehen von der vorzüglichen Dressur, den Beifall aller Kenner und Liebhaber verdienen. Vor allen Dingen aber sind es die Personen der Künstlergesellschaft, wobei der anmuthigen Erscheinungen der Reiterinnen und Pferdebändigerinnen nicht zuletzt gedacht werden soll, die eleganten und decenten Kostüme u. s. w., welche unser oben ausgesprochenes Urtheil in jeder Weise rechtfertigen."

* [**Versetzt.**] Der Eisenbahn-Stationsvorsteher Netzel ist von Mohrungen nach Zoppot versetzt worden.

* [**Das andauernd prächtige Wetter**] ist für die Landwirthschaft schon nicht mehr schön. Auf den bisher stehenden Roggenfeldern zeigen sich bereits große Brandstellen und auch die Sommersaat fängt an zu kranken. Ueberall fehlt Regen, ein tüchtiger erquickender Regen. So sehr wir es beklagen, daß in anderen Gegenden Wolkenbrüche niedergegangen sind, etwas von ihrem Naß hätten wir gerne gehabt.

* [**Unter den Schweinen**] ist seit letzter Zeit eine Krankheit, welche vermuthlich durch Umherstreifen der Thiere in der Sonne herrührt und welche häufig mit dem Tode endigt. Glücklicherweise hat hier eine auswärtige Schweineversicherungsgesellschaft ihre Generalagentur errichtet, welche bereits schon zahlreich in Anspruch genommen wird.

* [**In den städtischen Anlagen**] an der Ecke der Johannisstraße erregten gestern Abend gegen 9 Uhr zwei weinende Kinder — ein Knabe von etwa 3 und ein Mädchen von 2 Jahren — die Aufmerksamkeit der vorübergehenden Spaziergänger. Dieselben hatten sich „verlaufen" und waren bereits seit 4 Uhr in den Straßen der Stadt umhergeirrt. Eine mitleidige, angeblich auf der Speicherinsel wohnende Frau nahm sie an sich, um sie den Eltern zuzuführen.

* [**Das Absterben**] schon älterer Bäume in unseren schönen Alleen nimmt einen ganz erheblichen Umfang an, selbst da, wo die Bäume mit der Gasleitung gar nicht in Berührung kommen, so in der langen Niederstraße, woselbst mindestens fünf starke Kastanienbäume vertrocknet sind. Es ist möglich, daß dieses Vertrocknen auf die Ueberschwemmung zurückzuführen ist.

* [**Verwendung des Schlammes.**] Jeder, der auf seinem Grundstück Gräben, Teiche oder andere Wasserläufe hat, sollte nicht verfehlen, ab und zu eine Reinigung derselben vorzunehmen. Durch die Herausnahme des Schlammes wird nicht nur der Wasserlauf verbessert, sondern auch ein gutes Düngmittel gewonnen. Der Schlamm liefert nämlich, mit Abfällen vermischt, vortrefflichen Compost. Er kann auch direkt als Dünger verwandt werden, da er sehr viel Kali und Phosphor enthält. Wenn man ihn direkt als Dünger benutzen will, so empfiehlt es sich, ihn einige Zeit an der Luft liegen zu lassen, wodurch das etwa darin vorhandene Eisenoxydul unschädlich gemacht wird.

* [**Raupen.**] Das überaus warme Frühjahr hat natürlich auch äußerst günstig auf die Entwickelung der Insekten und namentlich auch der Raupen gewirkt. Den Besitzern von Obstbäumen und Gärten kann gar nicht dringend genug gerathen werden, mit Vertilgung der Raupen vorzugehen. Um das erfolgreich bewirken zu können, wird von sachkundiger Seite empfohlen, an der Spitze einer recht langen Stange eine etwa handbreite Wergumwickelung anzubringen, diese mit Petroleum zu durchtränken und dann anzuzünden. Mit dieser brennenden Lunte fahre man am Stamme und den Aesten entlang unter die Nester, und man wird die ganze Raupenbrut, ohne dem Baume geschadet zu haben, radikal vertilgen.

* [**Wassermangel.**] Während die Niederung im vergangenem Jahre über Wassermangel nicht zu klagen hatte, ist solcher jetzt doch thatsächlich eingetreten. Der feuchte Untergrund hat aber den Graswuchs derart gefördert, daß man im Ueberschwemmungsgebiet einer reichen Futterernte entgegensieht.

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 23. Mai. Heute Mittag wurde das Grillparzer-Denkmal im Volksgarten enthüllt. Dem Festakte wohnten unter anderen bei: Obersthofmeister Fürst Hohenlohe, die Minister Taaffe, Bauer, Gautsch, Falkenhayn und Dunajewski, Landmarschall Kinsky, Bürgermeister Uhl, viele Schriftsteller, darunter Bauernfeld, Gelehrte und Künstler. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Ritter von Arneth, hielt die Festrede. Der Direktor des Hofburg-Theaters, Dr. Förster, sprach ein Festgedicht von Saar.

+ Der umfangreiche Roman W. Heimburgs „Lore von Tollen" hat in der jüngst erschienenen Nr. 19 der „Gartenlaube" seinen Abschluß gefunden. Wer diese neueste Schöpfung der beliebten Erzählerin aufmerksam gelesen hat, wird darin ein feines Lebens- und Seelenbild erkannt und die Entwickelung der Handlung mit lebhaftem Interesse verfolgt haben. Die Charaktere sind vorzüglich gezeichnet, die Fabel der Handlung ist ohne Zweifel dem Leben entnommen. Wie oft mag sich Aehnliches thatsächlich ereignen, wie oft ein warm empfindendes Frauenherz zu einem Bunde gezwungen werden, mit dessen Eingehen sie alle Hoffnungen und Wünsche zu Grabe trägt. W. Heimburgs Schöpfung findet einen versöhnlichen Abschluß; nach bitterem, wechselvollen Geschicke werden die Liebenden vereint. Doch nicht der harmonische Schluß an sich ist es, der den Leser befriedigt oder ihn wohl gar über etwaige Schwächen hinwegsehen ließe; was den denkenden Leser fesselt, ist die scharfe Charakterzeichnung, die bis ans Ende hin fein und sicher durchgeführt ist.

* **Hamburg**, 22. Mai. Die Bürgerschaft beschloß ohne Debatte die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Componisten Johannes Brahms.

* 15,000 Mark hat der Minister v. Goßler für Eintrittskarten bewilligt, welche an Geistliche und Lehrer behufs des Besuches des schlesischen Musikfestes in Görlitz vergeben werden sollen.

* Das Westfälische Musikfest, welches in Dortmund stattfinden sollte, ist mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse verschoben worden.

— Aus Petersburg wird geschrieben: Laut russischen Blättern erhalten die Künstler der kaiserlichen Theater Uniform, und zwar einen blauen Frack mit goldenen Knöpfen und einer auf dem Kragen eingestickten Lyra.

Vermischtes.

* **Berlin**, 22. Mai. Ein Bericht über die Thätigkeit der Berliner Kriminalpolizei bringt interessante Einzelheiten über das vielgenannte Verbrecheralbum. Dasselbe besteht aus 13 nach „Spezialitäten" geordneten Bänden. Es sind vorhanden die Bilder von 40 Mördern, 1342 Einbrechern, 574 Taschendieben, 271 Ladendieben, 478 Schlafstellendieben, 247 Bauernfängern, 498 Betrügern und Hochstaplern, 256 Boden-, Keller- und Paletotdieben, 586 lüderlichen Frauenzimmern, 441 Zuhältern, 161 sittlich Verdächtigen, 144 Landstreichern 2c., zusammen 5923 Photographieen. Zur Unterstützung der Nachforschungen bei den Untersuchungen werden eine Reihe von „Sammelacten" geführt, welche sich auf die einzelnen Species beziehen. 1) Acten betr. die Schwindler mit Orden, Titeln und Würden; 2) Spieler-Acten; 3) Acten sittlich verdächtiger Personen; 4) Hochstapler-Acten; 5) Acten betr. ungarische Gauner; 6) Acten über reisende Taschen- und Ladendiebe; 7) Acten über die Hehler und Herbergswirthe russischer und polnischer Taschendiebe; 8) ein Spitznamen-Verzeichniß; 9) ein Verzeichniß der Merkmale einzelner Verbrecher; 10) die Handschriften-Sammlung, die Handschriften der Fälscher und Erpresser enthaltend. Ueber den Geschäftsumfang der betr. Polizeiabtheilung giebt Zeugniß die Bearbeitung von 262,032 neuen Sachen.

* **Berlin**, 23. Mai. Eine Versammlung Berliner Bauunternehmer beschloß mit 53 gegen 41 Stimmen den strikenden Zimmer- und Maurergesellen die neunstündige Arbeitszeit und 55 Pfg. Stundenlohn zu bewilligen, alle anderen Forderungen aber abzulehnen.

— Der Congreß der Bäckergesellen Deutschlands findet den 27. und 28. Juni in Berlin statt.

— Das Konkursverfahren gegen einen Hotelportier dürfte das Neueste auf diesem Gebiete sein. Das bezügliche Verfahren richtet sich gegen den Portier des Berliner Centralhotels Meier dem allerdings ein Einkommen von 30,000—40,000 Mark pro Jahr nachgesagt wird. Aber nicht in diesem seinem Berufe hat der welterfahrene Mann Schiffbruch gelitten, sondern in einer Spekulation, deren Gegenstand die Errichtung einer neuen Brauerei war.

* **Bremen**, 21. Mai. Eine Hamburger Gesellschaft bestellte nach der „Wes.-Z." in Glasgow einen Doppelschraubendampfer, welcher alle existirenden Oceandampfer an Größe und Schnelligkeit übertreffen soll. Derselbe soll 520 Fuß lang werden, Maschinen von 16,000 Pferdekräften erhalten und 20—21 Knoten laufen.

— Einen interessanten Vortrag über den Straßen- und Eisenbahnverkehr Londons hielt kürzlich Herr J. Stephen Jeans in der Gesellschaft der Künste zu London. Das Wasthum Londons, dessen Bevölkerung jetzt 4,500,000 Seelen zählt, ist schwer zu ermessen. Nimmt sie in demselben Maße, wie bisher, zu, nämlich 500,000 alle 10 Jahre, so wird London am Schlusse des Jahrhunderts 7,000,000 Einwohner haben, d. h. mehr, als England und Wales im Jahre 1811 hatten. Im Jahre 1603 hatte London eine Bevölkerung von 150,000 Köpfen. In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der Wohnhäuser von 207,000 auf 320,000 gestiegen. Die sechs Haupteisenbahnlinien Londons befördern jährlich über 200,000,000 Fahrgäste. Die Tramway, Pferdebahnen, befördern zusammen 150,000,000 und die Omnibusse 120,000,000 Personen. Es giebt in London 11,300 Droschken, welche im Jahre gleichfalls 30,000,000 Fahrgäste bedienen.

* **Mannheim**, 19. Mai. Im „Badischen Beobachter" lesen wir das nachstehende, des Humors nicht entbehrende Geschichtchen: Dieser Tage kamen in einen hiesigen Juwelierladen Mutter und Tochter in der Absicht, einen Ring zu kaufen. Während Beide die vorgelegten Waaren prüfen und wählen, versetzte die Mutter plötzlich der Tochter eine schallende Ohrfeige. Das Mädchen hatte, wie sie bemerkte, während des Auswählens einen Ring in ihrer Tasche verschwinden lassen. Der Juwelier war durch die Zurückgabe des Ringes und das mütterliche Strafgericht befriedigt, und nachdem eines der vorgelegten Exemplare rechtmäßiges Eigenthum der Mutter geworden war, verließen Beide das Lokal. Kurze Zeit nach deren Weggang bemerkte der Geschäftsinhaber, daß ihm ein sehr werthvoller Ring mangelte. Dank der schnurgeraden Richtung aller Mannheimer Straßen konnte das Paar noch entdeckt und zurückgeholt werden. Diesmal fand sich der vermißte Ring in der Tasche der Mutter!

— In Frankfurt a. M. starb im Jahre 1878 ein mehrfacher Millionär mit Hinterlassung eines Testaments, in welchem er Verwandte und Dienerschaft reichlich bedachte. Durch einen diese Woche verhandelten Prozeß gelangte der Inhalt des Testaments an an die Oeffentlichkeit. Der Millionär entpuppte sich darin, wie man dem „Rh. Cour" schreibt, als wüthender Preußenfeind; denn er bestimmte, daß, wenn seine Nichten, Dienstboten und sonst mit Legaten bedachte Personen einen „Altpreußen" heirathen sollten, sie zu Gunsten des Rochusspitals oder der Blinden- und Taubstummen-Anstalt der Erbschaft verlustig gehen sollten; doch dürfen dann diese Stiftungen keinen Altpreußen daraus unterstützen, auch darf von den am Todestage des Vaters des Erblassers auszutheilenden milden Gaben kein Altpreuße etwas erhalten.

— **Zur Lohnbewegung.** Berlin, 23. Mai. Die Lohnbewegung der Brauergesellen ist in die Wege einer friedlichen Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geleitet worden. — Seit gestern sind auch die Maurer Charlottenburgs nach dem Beispiel der Berliner Arbeitsgenossen in einen allgemeinen Strike eingetreten, und zwar auf allen Arbeitsstellen ohne Ausnahme, selbst dort, wo die Forderungen der Strikenden auf neunstündige Arbeitszeit und 60 Pf. Arbeitslohn für die Stunde bewilligt wurden. — Dresden, 21. Mai. Hier striken 200 Goldschläger, weil ihnen die Meister die geforderte 50proc. Lohnerhöhung nicht gewährt haben. Von dem Strike werden besonders die Vergolder und Goldleistenfabrikanten in weiten Kreisen betroffen. — Prag, 23. Mai. Die Kutscher der hiesigen Tramway-Gesellschaft haben heute Nachmittag den Dienst eingestellt. Der Tramway-Verkehr ruht in Folge dessen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Es ist geradezu unbegreiflich, weshalb jetzt die frequentesten Straßen Seitens unserer städtischen Berufsfeuerwehr nicht gesprengt werden; unter Herrn Brandinspector Kiesel geschah dies häufig. Der Staub ist, besonders auf der lebhaften Bahnhofspromenade, fürchterlich. Unserer Commune kann es auf die geringen Kosten nicht ankommen. Diphtheritis und andere Halskrankheiten grassiren leider in unserer Stadt; daher ist es gewiß erwünscht, ungesäumt die lebhaften Straßen sprengen zu lassen, ehe die qu. Krankheiten noch heftiger auftreten.

Ein Familienvater.

Telegraphische Depeschen.

Dortmund, 24. Mai. Laut Mittheilung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" beschloß der Vorstand des bergbaulichen Vereins in der gestrigen Abendsitzung die Erklärung, daß er nach wie vor unentwegt auf dem Boden der Essener Erklärung vom 18. Mai stehe, alle darin gegebenen Zusagen treulich erfüllen, indessen in keinem Punkte zu weitergehenden Zugeständnissen sich bestimmen lassen werde.

Dortmund, 24. Mai. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, die Verhandlungen Hammachers mit dem Strikecomitee seien resultatlos verlaufen, da das Comitee auf Erweiterung der Essener Zugeständnisse beharrte. Von der heute Nachmittags stattfindenden Sitzung des Vorstandes vom bergbaulichen Verein hängt das Eingehen darauf ab. Im Dortmunder, Herner und Steeler Revier nimmt der Strike zu.

Zwickau, 24. Mai. Eine gestern Nachmittag von 1500 Grubenarbeitern besuchte Versammlung beschloß, die geforderte Lohnaufbesserung von 30 auf 20 Procent herabzusetzen, indessen die Gedinge von 1 Mark resp. 80 Pfg. aufrecht zu halten. Die Vertreter der Werke gestanden nur 10 Procent Lohnzuschlag zu, lehnten die Gedinge aber ab und bezeichneten diese Zugeständnisse als äußerste Grenze; 10stündige Schicht, 50 Procent Lohnzuschlag bei Ueberschichten, Prüfung und Berücksichtigung der sonstigen Wünsche der Arbeiter hatten die Besitzer schon zugestanden. Die Zugeständnisse waren auch von der Arbeiterschaft angenommen worden. Die Versammlung beauftragte das Comitee, auf Grund der gestrigen Beschlüsse mit den Vertretern der Werke in Verbindung zu treten, beschloß aber, die Arbeit bis zum Austrag der Verhandlungen nicht aufzunehmen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 24. Mai, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	23./5.	24./5.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,60	102,50
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	102,20	102,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	102,20	102,10
Oesterreichische Goldrente	94,90	94,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	88,50	88,20
Russische Banknoten	218,10	218,10
Oesterreichische Banknoten	173,—	172,90
Deutsche Reichsanleihe	108,—	108,40
4 pCt. preußische Consols	106,90	106,90
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	98,30	98,30
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	120,40	120,30

Produkten-Börse.

Cours vom	23./5.	24./5.
Weizen Mai-Juni	180,—	181,—
Sept.-Oct.	180,20	181,—
Roggen fester.		
Mai-Juni	139,75	140,25
Sept.-Oct.	144,25	144,75
Petroleum loco	23,50	23,60
Rüböl Mai	53,60	53,30
Sept.-Oct.	53,50	53,70
Spiritus 70er loco Mai-Juni	34,—	34,20

Königsberg, 24. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: matter.

Zufuhr: 15,000 Liter.

Loco contingentirt	57,— ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	37,25 „	„
Mai contingentirt	57,50 „	„
Mai nicht contingentirt	37,50 „	Brief.

Danzig, den 23. Mai.

Weizen: Niedr. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 165 ℳ, hellbunt inländischer 170 ℳ, hochbunt und glasig inländisch — ℳ Termine Juni-Juli 133 pfd. zum Transit 131,50 ℳ, Sept.-Oktbr. 126 pfd. zum Transit 132,50 ℳ

Roggen: Flau. Inländ. 141,00 ℳ, russ. oder poln. zum Transit — ℳ, pro Juni-Juli 120 pfd. zum Transit 92,50 ℳ.

Gerste: Loco große inländisch — ℳ, loco kleine inl. — ℳ.

Königsberger Productenbörse.

	22. Mai R.-Mk.	23. Mai R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	174,50	173,50	niedriger.
Roggen, 120 Pfd.	137,00	136,75	matter.
Gerste, 107/8 Pfd.	111,00	111,00	still.
Hafer, feiner	129,50	129,50	unverändert.
Erbsen, weiße Koch-	128,50	128,50	still.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	nichts geh.
Wicken, trockene	167,50	167,50	do.

Meteorologische Beobachtungen

vom 23. Mai.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresſp. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Mullaghmore	758	still	12	bedeckt
Aberdeen	757	S	17	h. bedeckt
Christiansund	756	S	11	Regen
Kopenhagen	764	SSW	15	wolkenl.
Stockholm	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—
Petersburg	762	WNW	12	heiter
Moskau	762	W	15	wolkenl.
Cork, Queenstown	760	SO	13	wolkig
Cherbourg	760	NNW	13	heiter
Helder	759	SO	20	wolkenl.
Sylt	762	SSO	18	wolkenl.
Hamburg	762	SO	20	wolkenl.
Swinemünde	764	SSO	21	wolkenl.
Neufahrwasser	766	SO	17	wolkenl.
Memel	767	S	19	wolkenl.
Paris	—	—	—	—
Münster	759	ONO	17	wolkenl.
Karlsruhe	760	SW	18	heiter
Wiesbaden	760	O	18	wolkenl.
München	761	SO	16	wolkenl.
Chemnitz	763	SO	19	wolkenl.
Berlin	764	SO	20	wolkenl.
Wien	—	—	—	—
Breslau	766	SO	16	wolkenl.

Uebersicht der Witterung.

Wie zu erwarten war, ist es merklich wärmer geworden und die Temperatur stieg heute bis 26 Grad Celsius, höher als an jedem früheren Tage. Da es auch sonst in Deutschland sehr warm ist und über der Nordsee das Barometer gefallen ist, steht zu erwarten, daß an vielen Stellen Deutschlands Gewitter ausbrechen.

Schwarze, weiße u. farbige **Seiden-Damaste von M. 2,35** bis M. 12,40 per Meter — ca. 15 Qualitäten) — versendet roben- und stückweise porto u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.) **Zürich.** — Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Rogate, den 26. Mai.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Herr Kaplan Lehmann.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Lackner.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lackner.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Beicht-Andacht fällt aus.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Nahn.
Einsegnung der Confirmanden.
Nr. 358. Jesu geh voran.
„ 123. Gieb, daß in reiner Heiligkeit
„ 142. Laß mich dein sein und bleiben
„ 177, 4—6. Ach bleib mit deinem Segen
„ 598. So nimm denn meine Hände.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Riebes.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
Einsegnung der Confirmanden.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Becker.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Böttcher.
Einsegnung der Confirmanden aus Pangritz-Colonie.
Nach der Einsegnung: Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.
Einsegnung der Confirmanden.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.

Synagogen-Gemeinde.
Sonnabend, den 25. d. Mts., Vorm. 9½ Uhr: Neumondweihe und Predigt.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 24. Mai.

Geburten: Bäcker August Nowack 1 S. — Klempner Carl Krüger 1 T.
Aufgebote: Maurerges. Hermann Haffe-Pangritz-Colonie mit Therese Schlagowski-Elbing.
Sterbefälle: Klempner Hermann Gurski S. 2½ J.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emilie Schmidt-Troop mit Herrn Gustav v. Bergen-Orloff. — Frl. Bertha Pockaat mit Herrn Ferdinand Albrecht-Königsberg.
Geboren: Herrn Hermann Jacoby-Insterburg 1 T. — Herrn Regierungs-Baumeister G. Kieseritzky-Rendsburg 1 T. — Herrn Edmund Rahnenführer-Königsberg 1 S. — Herrn Max Hohenstein-Allenstein 1 S. — Herrn Aug. Grams-Kl. Schrankheim 1 S.
Gestorben: pens. Strafanstalts-Aufseher Th. Krampitz-Graudenz. — Herr Wilhelm Julius Dannenberg-Danzig 43 J. — Herr Eduard Feyerabend-Labiau. — pens. Rechnungsrath Ernst Patzig-Plehnen, 94 J.

Am 22. d. M., früh 7 Uhr, ist der Königliche Hauptmann a. D. Zuckerfabrik-Director Herr
Christian Sierig
zu Tiegenhof im 44. Lebensjahre verstorben.
Beerdigung Sonnabend, den 25. Mai cr., Nachmittags 4½ Uhr.
Etwaige Theilnahme am Begräbniß bitte bis Mittags 12 Uhr im hiesigen Königlichen Meldeamt anzugeben.
von Lossau.

Liedertafel.
Im Gewerbehause
Sonnabend 8½ Uhr Abends:
Probe mit Orchester.

Allgem. Bildungsverein

Sonntag, den 26. Mai cr.: **Frühspaziergang** über Vogelsang nach Dambitzen. Abmarsch präcise 5½ Uhr vom Gerichtsgebäude.

Das Badehaus

ist eröffnet. Billets sind im Eingange zu haben. Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Das **herrschaftl. Wohnhaus** Aeuß. Mühlendamm 30 ist nebst Garten vom 1. October ab anderweitig zu vermiethen, ev. auch zu verkaufen. Näheres
Aeuß. Georgendamm 15.



Spazierfahrt
nach der Haffküste.

Sonntag, den 26. d. M., fährt **D. „Kronprinz“ Nachmittags 2 Uhr** von der scharfen Ecke nach
Reimannsfelde und Cadinen.
Rückfahrt von Cadinen 8 Uhr Abends, Reimannsfelde gegen 8⅓ Uhr.
Fahrpreise: Reimannsfelde 50 Pf., Cadinen 60 Pf.
D. Wieler.

Bekanntmachung.

Die zwischen der Sonnenstraße und der Neuegutstraße hierselbst belegene Strecke der Straße Aeußerer Mühlendamm wird umgepflastert und deshalb von morgen ab auf etwa 14 Tage gesperrt werden.
Elbing, den 23. Mai 1889.
Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 27. d. M., bis Mittwoch, den 29. d. M., Mittags, wird der Hommelkanal behufs seiner Aufräumung bis zum Innern Georgendamm geschützt werden, weshalb die zur Aufräumung dieser Kanalstrecke verpflichteten Personen hiermit aufgefordert werden, an dem vorbezeichneten Tage Morgens zu beginnen und die mit genügenden Arbeitskräften ohne Unterbrechung auszuführen, andernfalls die erforderlichen Arbeiten im Zwangswege für Rechnung der Verpflichteten werden ausgeführt werden.
Elbing, den 21. Mai 1889.
Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Steppdecken.
Reise-, Bade- und Schlaf-Decken. — Gesundheits-Normalhemden.
Woll-Getreide- und Mehl-Säcke, Pferde- und Stall-Decken
in Drell und Leinen, mit u. ohne Ausschnitt,
Ripspläne
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
J. F. Haarbrücker
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.
Lager von
Bettfedern, Daunen und Eiderdaunen.
Tricotagen.

Atelier für künstl. Zähne 2c.
Specialität: Plombiren u. Patentfedergebisse.
D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend **nur bei mir.**
Sprechstunden: 9—6.
C. Klebbe,
Inn. Mühlendamm 20/21.

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank.**
Ziehung 14. Juni cr.
Marienburger Pferde-Loose
à 3 M., 11 Loose 30 M., Pto. u. Liste 30 Pf. empfiehlt
A. Fuhse Berlin W. Friedrichstr. 79.
In **Elbing** bei
W. Grossmann, Fr.-Wilh.-Pl. 15.

Junge Mädchen
zum Erlernen des Cigarren- resp. Wickelmachens,
Frauen und Knaben
zum Tabak-Entrippen **bei erhöhten Löhnen** suchen
Loeser & Wolff.

Nur 8 Tage in Elbing,
von Montag, den 27. Mai bis incl. 3. Juni,
auf dem kleinen Exerzierplatz.
Circus Hubert Cooke.
Montag, den 27. Mai, Abends 8 Uhr:
Eröffnungs-Gala-Vorstellung,
bestehend in der
höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik und Pantomimen.
Alles Nähere die Plakate.
Freitag, den 31. Mai und Sonntag, den 2. Juni je täglich 2 Vorstellungen, um 4 Uhr und 8 Uhr Abends.
Hochachtungsvoll
Hubert Cooke,
Director.

Bekanntmachung.
Luxus-Pferdemarkt Marienburg Wpr. 1889

Der diesjährige Luxus-Pferdemarkt findet
am 14. Juni cr.,
die damit verbundene Lotterie am **15. Juni cr.** statt.
Diejenigen Herren, welche ihre Pferde der Lotterie-Ankaufs-Commission, die planmäßig ca. 50 Pferde ankaufen wird, vorführen lassen wollen, werden ersucht, ihre Adressen bis **zum 11. Juni cr.** dem Kaufmann Herrn **J. Warkentin** hier einzureichen.
Die Pferde-Ankaufs-Commission tritt bereits **am 15. Juni cr.,** Nachmittags 2 Uhr, in Thätigkeit.
Bestellungen auf Stände in der Baracke (Kastenstand 5 Mk., Flankirstand 3 Mk.) nimmt Herr Kaufmann **J. Warkentin** hier entgegen.
Bei der Bestellung muß das Standgeld franco mit eingesandt werden. Das Recht auf die Stände ist nicht übertragbar.
Auch in diesem Jahre wird eine Prämiirung der den Markt besuchenden Pferde vorgenommen werden. Die zu prämiirenden Pferde müssen wenigstens 6 Monate im Besitz der Eigenthümer sein und das 4. Jahr überschritten haben. Pferde von Händlern sind von der Prämiirung ausgeschlossen.
Wir ersuchen um zahlreiche Beschickung des Marktes.
Das Comité.



Parade-Bitter,
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**
IWAN,
feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.
Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
Adelaide 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
Zu haben in ½ und ¼ Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditor Maurizio & Co.**

Ausverkauf zu weiter herabgesetzten Preisen.
Um vor dem Feste möglichst zu räumen, verkaufe
moderne Sonnenschirme u. Regenschirme,
Kinder- u. Touristenschirme, verschiedene Sorten **Zeug-Lederstiefel u. Turnschuhe, Knabenstulpenstiefel, Pantoffeln, Spazierstöcke, Shlipse u. Trageänder** zu jedem nur annehmbaren Preise. Wiederverkäufern hohen Rabatt.
Neue Schirmbezüge u. Reparaturen werden, um die vorhandenen Stoffe aufzuarbeiten, billigst ausgeführt.
J. C. Voigt, Schirmfabrikant.

Schmalz, am. Fett, à Pfd. 44 Pf., **Sauerkohl,** hochfeine Waare, à Pfd. 5 Pf.,
Dillgurken, ganz besonders schön, Stück 5 Pf.,
Margarine, zum Backen, Braten sehr zu empfehlen, à Pfd. 40 Pf.
Tafelmargarine, ebenso fein und bedeutend haltbarer als die feinste Landbutter, hochfein im Geschmack, per Pfund zu 50, 60, und 70 Pf.
Pflaumen, frisch und süß, à Pfd. 14 Pf.
Colonial-Waaren, sämmtliche in bester Güte und zu den bekannt billigsten Preislagen, ganz besonders meine beliebten vollständig reinschmeckenden
Kaffee's
nur allein nach wie vor in der
Packkammer
von
J. Belgard Nachf.,
Inhaber **A. Prochnow,**
Alter Markt 42.

Man beziehe seinen Bedarf in
Bettfedern
und **Daunen** direct von der Bettfedernfabrik
A. Hedtler,
Frankfurt a. M.,
in anerkannt vorzüglichen, bestgereinigten Qualitäten, garantirt neue Waare:
Gute Sorte 40 Pfg.,
Pa. Entenfedern 80 Pf. u. 1 M.
„ ½ Daunen 1,30,
weiße Federn 1,60, 2,00, 2,50, 3,00 hochfeinste,
grauer Flaum 1,70, 2,00, 2,50, 3,50 hochfeinste,
weißer Flaum 3,25, 4,00, 5,00 hochfeinste.
Preise per Pfund.

Alte Briefcouverts, Postkarten, **Briefmarken** 2c. kauft **Axt,** Danzig, Milchkannengasse 10.

Pfingst-Sonderzug nach Berlin.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste wird **Donnerstag, den 6. Juni d. J.,** Abends 6 Uhr 13 Minuten, **ein Sonderzug von Königsberg nach Berlin** mit Personenbeförderung in II. und III. Klasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreise bei verlängerter Giltigkeitsdauer der Fahrkarten abgelassen werden.
Ferner werden Sonderzug-Fahrkarten nach Berlin unter derselben Vergünstigung zu dem von Insterburg am 6. Juni 6 Uhr 35 Minuten Abends abgehenden fahrplanmäßigen Personenzuge 50 Insterburg-Osterode, zu dem in Allenstein anschließenden Personenzuge 46 nach Schneidemühl (Abfahrt von Allenstein am 7. Juni 2 Uhr 54 Min früh, von Osterode 3 Uhr 48 Min. früh) und zu dem in Schneidemühl anschließenden Personenzuge 6 Schneidemühl-Berlin (Abfahrt von Schneidemühl am 7. Juni 11 Uhr 20 Min. Vm. Ank. in Berlin Schles. Bahnhof 5 Uhr 32 Min. Nachmittags) ausgegeben werden.
Zu den an den Sonderzug bezw. an die Personenzüge 50, 46 und 6 anschließenden fahrplanmäßigen Zügen der Strecken Eydtkuhnen-Königsberg, Insterburg-Lyck, Insterburg-Memel, Allenstein-Kobbelbude, Allenstein-Güldenboden, Braunsberg-Mehlsack, Allenstein-Johannisburg-Lyck, Allenstein-Soldau, Soldau-Jablonowo, Thorn-Marienburg, Dirschau-Danzig-Neufahrwasser, Carthaus-Praust, Berent-Hohenstein, Neustettin-Konitz-Laskowitz-Graudenz-Jablonowo, Bromberg-Dirschau, Bromberg-Inowrazlaw, Bromberg-Fordon, Gnesen-Nakel, Posen-Schneidemühl-Neustettin, Callies-Schneidemühl werden auf den Stationen derselben am 6. bezw. 7. Juni ebenfalls durchgehende Sonderzug-Fahrkarten nach Berlin mit den gleichen Vergünstigungen verkauft werden.
Der Gang des Sonderzuges sowie besondere Bedingungen für denselben sind aus den auf allen Stationen aushängenden Fahrplänen und Bekanntmachungen zu ersehen.
Bromberg, den 13. Mai 1889.
Königliche Eisenbahndirection.

Häkel-Arbeiten
zu **Bett-** u. **Leibwäsche,** sehr saubere Handarbeit, empfiehlt
J. F. Kaje,
Spierings- und Wasserstr.-Ecke.

Medicinal-Tokayer
unter perman. Controle von dem Ger.-Chemiker **Dr. C. Bischoff**-Berlin vom Weinbergebesitzer
Ern. Stein
in
Erdö-Bénye
bei Tokay
garantirt rein, als vorzügl. Stärkungsmittel bei **allen** Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen
Schutzmarke.
Engros-Lager bei
M. Aussen, Elbing,
ferner zu haben bei
J. Nickel in **Elbing**
Benno Damus Nachf. „
Adolf Schwarz in „
F. Gehrmann in „
Oscar Schaar in „
Joh. Janzen in „
Felsenkeller in „
Wilh. Potrafke in „
Herm. Kung in **Saalfeld,**
C. Andersen in **Pr. Holland,**
R. Sendzick in **Liebemühl.**
Depôts vergebe zu günstigen Bedingungen.

Meine Wohnung befindet sich **Fleischerstraße 11, 1 Treppe.**
Dr. Russak,
pract. Arzt und Spezialarzt für Augenkrankheiten.

Kahlberg.
In meiner Villa in Kahlberg habe ich noch **Sommerwohnungen** zu vermiethen. — Näheres bei mir in Elbing.
Sanit.-Rath **Dr. Fleischer.**



Am **Sonntag,** den 26. Mai cr, fährt **D. „Iris“ Nachm. 2 Uhr nach Kahlberg.**
Rückfahrt **Abends 8 Uhr.** Passagiergeld hin und zurück **1 M.** pro Person, Kinder die Hälfte.
Elbinger Dampfschiffs-Rhederei F. Schichau.

Die Douche im Johannisbad ist eröffnet. **M. Bunkowski.**

Zur Erlernung der **Meierei** wird ein junges
kräftiges Mädchen
zu sofort gesucht.
Molkerei Campenau.